© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Java bekannten Arten, *horsfieldi* Feld. und *boisduvali* Westw., während meines 3 jährigen Aufenthaltes in den verschiedensten Teilen der Insel zu erhalten. *Z. horsfieldi* ist inzwischen von Borneo gekommen. Vielleicht ist bei der Felderschen Beschreibung eine falsche Fundortsangabe unterlaufen und Westwood's sehr kurze Beschreibung von *boisduvali* lässt sich, wie schon Dr. Staudinger (Exot. Tagf. p. 189) vermutet, allenfalls auf *luxeri* ♀ beziehen. Allerdings ist die Subapicalbinde bei dieser Art sehr deutlich — dagegen stimmt der Verlauf des Discoidalbandes der Unterseite der Flügel mit den Angaben Westwood's überein.

Es ist immerhin möglich, dass beide Arten doch noch auf Java wiedergefunden werden — da bei der versteckten Lebensweise die Erbeutung der Zeuxidien immer als ein Glücksfall zu bezeichnen ist, zudem deren Lieblingsaufenthalt: die Wälder in der Nähe der Küste, fast ganz vernichtet sind.

Interessant war mir das Vorkommen der *Zeuxidia dohrni* in der so bedeutenden Höhe von 4500—5000′, da die Arten von Borneo, Malakka u. Sumatra nur aus den Küstenwaldungen bekannt sind. Auch *Zeuxidia luxeri* Hübn., die ich in Ostjava in beiden Geschlechtern in einiger Anzahl erbeutet habe, geht nie höher als 2000′. Nur *Zeuxidia sibulana* Honr. scheint nach der Angabe Honrath's (Berliner entom. Zeitschrift, 1884, pag. 203) auf etwa 3000′ am Vulkan Apo (Mindanao) gefangen zu sein und dieselbe Höhe giebt Moore für seine *Zeuxidia masoni* von Meetan in Tenasserim an (Proc. Zool. Society London 1878 pag. 826).

Ichneumoniden-Studien.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

Neue Arten:

57. ***Ichneumon lanceolatus*** m. ♀.

Niger, orbitis internis albis, ore, antennarum scapo subtus, scutello, pedibus maxima parte margineque apicali segmentorum intermediorum rufis, ultimorum albido, antennis medio incrassato-dilatatis, albo-annulatis; abdomine lanceolato, postpetiolo punctato, gastrocoelis sulciformibus, obliquis; alis subhyalinis, stigmate, radice et squamulis fulvis aut his rufis.

Long. 9 mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gedrungen und kräftig. Kopf quer, nicht ganz nochmal so breit wie lang, hinter den Augen flach gerundet und kaum verschmälert; Gesicht kurz und breit, seitlich erweitert, Kopfschild quer über die Mitte etwas kantig erhöht, am Ende breit abgestutzt. Fühler kräftig, in der Mitte stark erweitert, gegen das Ende wieder verschmälert aber ziemlich stumpf zugespitzt. Mittelrücken fein und zusammenfliessend punktirt, mit mässig eingedrückten, nach hinten abgekürzten Furchen; oberes Mittelfeld des Hinterrückens verkehrt herzförmig, die oberen Seitenfelder deutlich geschieden, das hintere derselben in ein kleines, spitzes Zähnchen auslaufend, das hintere Mittelfeld flach ausgehöhlt, vorherrschend fein querrunzelig, nur unten mit Spuren von Längsleisten. Hinterleib kurz lanzettlich, sehr dicht und fein punktirt, gegen das Ende glatt und glänzend; der Stiel in schwacher Buchtung zu dem am Ende dreimal so breiten Hinterstiel erweitert, letzterer dicht und stark punktirt, am Ende glatt; das 2. Segment fast tonnenförmig, nach vorne etwas mehr als nach hinten verschmälert, wenig länger als hinten breit, die Rückengruben klein, furchenartig, schief und wenig eingedrückt; vom dritten Ringe an der Hinterleib nach hinten stark verschmälert und zuletzt in eine von der etwas vorstehenden Legröhre gebildete Spitze auslaufend, das 6. Segment entschieden breiter als lang; am Bauche sind die Falten des 2.—5. Segmentes deutlich. Die beiden letzten nach unten umgeschlagenen Rückensegmente erscheinen mit ihren fest an einander geschlossenen oder über einander greifenden Rändern weit über das letzte Bauchsegment hinaus verlängert, die Legröhre ragt nur aus dem letzten jener beiden Segmente mit der kurzen, unten abgerundeten Spitze hervor. Die Beine sind dem übrigen Körper entsprechend sehr kräftig.

Schwarz. Taster, Kiefer mit Ausnahme der Spitze und Unterseite der Fühlerwurzel roth. Die weissen Augenränder der Stirne sind nochmal so lang wie die des Gesichts und nehmen deren unteren Theil ein, während letztere sich am oberen Theile des Gesichts befinden, sie sind neben der Fühlerwurzel durch eine äusserst schmale, fast unterbrochene gleichfarbige Linie verbunden. Der weisse Fühlerring nimmt die Spitze des 5. Gliedes sowie das 6.—10. Glied der Geissel ein und ist aussen unterbrochen. Das Schildchen ist ziemlich dunkel braunroth. Am Hinterleibe zeigt schon die Mitte des Hinterrandes des ersten Segmentes eine Spur rother Färbung, am Hinterrande des 2.—4. Segmentes ist diese

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dann sehr deutlich und an dem des 5.—7. geht sie immer mehr in's Weissliche über. Hüften und erstes Glied der Schenkelringe sind schwarz, das 2. derselben sowie Schenkel, Schienen und vordere Füsse roth, die unterste Spitze der Hinterschienen ein wenig, deren Füsse entschieden gebräunt. Die Flügel sind ziemlich glashell, etwas hornartig glänzend, schwach farbenspielend, das Flügelmal braungelb, die Wurzel hell-, das Schüppchen dunkelroth, die areola zwar 5-seitig, aber nach vorne stark verschmälert.

Dieses einzige ♀ habe ich am 24. 6. 74 in den Isarauen bei München gefangen.

Anmerkung. Eine ähnliche Hinterleibsform ist mir sonst bei keinem wirklichen *Ichneumon*-♀ bekannt; am meisten nähert sich ihr die schmalleibige Form des *Amblyteles subsericans*, die jedoch im Ganzen viel langgestreckter ist, gar keine Bauchfalte hat und deren letztes Bauchsegment bis ans Ende des letzten Rückensegmentes reicht. Auch das ganze übrige Aussehen unseres Thieres und namentlich die stark entwickelten Bauchfalten weisen mehr auf die Oxypygi hin, wo es dann jedenfalls in die 7. Abth. Wesmael's gehört.

58. *Ichneumon mesopyrrhus*[1]) m. ♂.

Niger, mandibulis, labro, clypeo, facie (his duobus nigro signatis), orbitis genalibus, striga articuli primi antennarum, lineola infra alas, apice scutelli punctisque duobus postscutelli albido-flavis, abdominis segmentis 1—4 (petiolo excepto) fulvis, 2—5 apice flavescentibus, trochanteribus apice, femoribus, tibiis tarsisque fulvis, horum posticis medio infuscatis, clypeo apice rotundato; antennis nodulosis, abdomine elongato, subcylindrico, postpetiolo medio subscabriculo, gastrocoelis majusculis, oblique impressis, alarum stigmate fuscoferrugineo, radice, squamula et macula parva triangulari ante eam rufis.

Long.: 11 mm.

Kopf quer, nochmal so breit wie lang, hinter den Augen geradlinig nach hinten verschmälert; Kopfschild und Gesicht nicht deutlich geschieden, beide zusammen länger als breit, fein und zusammenfliessend punktirt, ersterer am Ende breit abgerundet, die Abrundung in der Mitte fast ins Abgestutzte übergehend. Mittelrücken dicht punktirt, mit breiten, flachen Furchen; Hinterrücken fein gerunzelt, oberes Mittelfeld halbeiförmig, länger als breit, vorne bis an die Basis reichend und hier etwas abgestutzt, die oberen

---

[1]) μέσος, in der Mitte befindlich, πυῤῥός, feuerfarbig.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Seitenfelder ohne Spur einer Trennungsleiste, nach hinten dreieckig zugespitzt und in je ein kleines Zähnchen auslaufend, das hintere Mittelfeld durch schwache Längsleisten undeutlich dreitheilig, der mittlere Theil nach oben etwas erweitert und in ziemlich breitem Bogen sich gegen das obere Mittelfeld abschliessend. Hinterleib lang gestreckt, fast walzenförmig, der Hinterstiel beiderseits stark niedergedrückt, vorne mit einer tiefen Grube, hinter derselben mit einigen äusserst feinen Punkten und Längsrissen, am Hinterrande glatt, die Rückengruben ziemlich gross, schief und stark eingedrückt (die rechte, vielleicht normaler entwickelte schmäler, mehr furchenartig), das 2.—4. Segment länger als breit, das 5. und 6. etwas breiter als lang, das 7. kegelförmig mit breit abgerundeter Spitze; das 2.—6. Bauchsegment mit einer deutlichen Falte versehen, das letzte (8.) ist gegen das Ende verschmälert, dieses selbst breit abgerundet; die Genitalklappen sind kurz und dick, nach unten etwas hackig umgebogen und stumpf zugespitzt.

Schwarz; Kiefer mit Ausnahme der bräunlichen Spitze, Oberlippe, Kopfschild und Gesicht gelb, jener mit schwärzlichem Fleck, dieses mit solcher Mittelstrieme; die gelbe Färbung setzt sich an den Augenrändern bis etwas über die Fühlergruben hinauf fort und auch der Augenrand der Wangen zeigt eine feine gelbe Linie. Die Fühlerwurzel ist unten von einer ziemlich breiten gelben Strieme durchzogen. Unter den Flügeln steht eine feine weisse Linie; zwei seitliche gelbe Flecke des Schildchens und zwei solche Punkte des Hinterschildchens treten aus der sonst röthlichen Färbung des Hinterrandes dieser Theile hervor. Die vier ersten Segmente des Hinterleibes sind rothgelb, der Stiel und Anfang des Hinterstieles schwarz, der Hinterrand des 2.—4. Segmentes ist rein gelb, etwas weniger deutlich und mehr ins Röthliche gehend auch der Hinterrand des sonst schwarzen 5. (diese Färbung des Hinterleibes erinnert ganz an die des ♂ des *Amblyteles amatorius*). Hüften und Schenkelringe sind schwarz, letztere an der Spitze sowie die Schenkel, Schienen und Füsse mit Ausnahme der Klauen und Haftläppchen rothgelb, an den Hinterfüssen etwa das letzte Drittel des ersten Gliedes, das 2. und 3. Glied wenigstens hinten fast ganz braun. Die Flügel sind fast glashell, hornartig glänzend, schwach farbenspielend, Adern und Mal dunkelbraun, Wurzel, Schüppchen und ein dreieckiges Fleckchen vor demselben roth.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dieses ♂ wurde von H. Jemiller am 7. 7. 1892 um Trostberg gefangen.

Anmerkung. Wenn dieses ♂ wirklich ein *Ichneumon* im engsten Sinne ist, was ohne Kenntniss des ♀ nicht bestimmt behauptet werden kann, wird es vielleicht am besten in der 6. Abth. Wesmael's untergebracht, wo es sich wohl an *I. similatorius* Wsm. (*sedulus* Gr.) am natürlichsten anschliessen würde. Es wäre aber auch sehr leicht möglich, dass das ♀ ein ganz oder theilweise rothes Schildchen hat, in welchem Falle die Art zur 7. Abth. gehören würde.

59. ***Ichneumon Jemilleri*** m. ♂.

Niger, ore, facie cum orbitis frontalibus et genalibus, macula apicali articuli primi antennarum, linea pronoti, linea longa ante, lineola infra alas, scutello (excepta basi rufomaculata), postscutello, coxis et trochanteribus anterioribus, coxarum posticarum macula infera apicali albis vel albido-flavis, abdominis segmentis 1—4 (basi petioli excepta), angulis anterioribus margineque apicali quinti rufis, femoribus, tibiis tarsisque fulvis, anterioribus ex parte flavescentibus, femoribus tibiisque posticis apice, eorum tarsis basi plus minus infuscatis, clypeo apice late rotundato, antennis breviusculis, nodulosis, abdomine elongato, sublanceolato, postpetiolo medio subtilissime scabriculo, gastrocoelis majusculis, oblique impressis, alarum stigmate fusco-ferrugineo, squamula et radice albidis, hac basi fulvescente.

Long. 10 mm.

Der vorigen Art jedenfalls sehr nahe verwandt, aber durch etwas geringere Grösse, merklich kürzere und dickere Fühler, weit ausgedehntere weisse Färbung an Kopf, Bruststück und Beinen sowie durch das ganz verschiedene Auftreten der rothen Färbung in dem Schildchen von demselben so sehr verschieden, dass an eine Vereinigung der beiden Arten nicht zu denken ist. Doch lässt das letzterwähnte Merkmal auch hier vermuthen, dass die Art der 7. Abth. Wesmael's angehört.

Ausser den bereits angegebenen Unterschieden von der vorigen Art ist noch Folgendes zu bemerken. Die ganze obere Fläche des Hinterrückens ist viel weniger gerunzelt, fast glatt, das obere Mittelfeld fast quadratisch, durch eine leichte Krümmung der Seitenleisten etwas tonnenförmig, die vordere Hälfte in der Mitte mit einer kleinen, vielleicht nicht immer vorhandenen Längsfurche versehen; das hintere Mittelfeld fast rhombisch, oben breit und gerade abgestutzt,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von einer Dreitheilung kaum eine Spur vorhanden. Am Hinterleibe sind auch noch Segment 4 und 5 etwas länger als breit.

Die Färbung wie in der Diagnose angegeben. Von der Stirne reicht eine braune Linie bis gegen die Mitte des Gesichtes herab, die Grenze zwischen diesem und dem Kopfschild ist in der Mitte durch eine äusserst feine braune Querlinie bezeichnet. Die kürzere vordere Hälfte des Schildchens ist schwarz, in der Mitte mit einem fast viereckigen, an die gelbe Hinterhälfte stossenden rothen Fleck. An dem rothgelben Theile des Hinterleibes ist das Roth mehr vorherrschend als bei der vorigen Art, eine hellere Färbung des Hinterrandes der Segmente kaum angedeutet, nur beim schwarzen fünften deutlich; letzteres ist seitlich vorne ebenfalls roth, diese Farbe winkelig und schief gegen die Mitte vordringend. Farbe und Geäder der Flügel ganz wie bei voriger Art.

Auch dieses ♂ wurde von H. Jemiller (am 30. 6. 92) bei Trostberg gefangen.

60. ***Probolus Slaviceki*** m. ♀.

Niger, nitidus, punctis duobus verticis, semiannulo antennarum, striola infra alas, scutello fere toto punctisque duobus postscutelli albis, abdominis segmentis 2 et 3 rufis, pedum anticorum femoribus apice tibiisque latere antico testaceis; capite angulis posticis obtusis, antennis fortibus, breviusculis, apice valde acuminatis, metanoto rugoso, areis superioribus parum delineatis, postpetiolo aciculato-rugoso, segmento secundo subtilissime punctato-ruguloso, gastrocoelis obsoletis, segmentis reliquis fere glabris, politis, alarum stigmate fusco.

Long. 13 mm.

Die kürzeren, dickeren Fühler, der auffallend starke weisse Wulst unter den Flügeln, der weniger langgestreckte Hinterleib, das fast ganz schwarze 4. Segment desselben und das schwarzbraune Flügelmal unterscheiden diese Art bestimmt und leicht von *alticola*, von welchem mir dagegen *concinnus* nicht spezifisch verschieden zu sein scheint. Ich glaube auch sicher, das Gravenhorst diese Art bereits gekannt hat und selbe in seiner Var. 1 des *alticola* enthalten ist; das Hauptmerkmal dieser Var. „*Segmento 4 toto nigro*", passt zwar nur annähernd im Vergleich zur Hauptform, dagegen deutet „*Thorax interdum puncto aut lineola alba infra alas*" u. „*Alae stigmate fusco*" offenbar ganz darauf hin und die Worte „(*Segmentis 2 et 3*), *interdum etiam summa basi quarti, rufis*" passen ganz besonders auf vorliegendes Exemplar.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der hinter den Augen gelegene Theil des Kopfes ist erst von der Mitte weg gerundet oder in sehr stumpfem Winkel verschmälert, der Kopfschild durch eine sehr starke Furche vom Gesicht geschieden und nur mit wenigen zerstreuten Punkten besetzt. Von den Feldern des Hinterrückens ist nur das hintere Mittelfeld scharf umgrenzt, selbes ist rhombisch, oben breit abgestutzt, unten ausgerandet; das grob gerunzelte obere Mittelfeld ist nur durch seine Skulptur zu unterscheiden, die beiden oberen Seitenfelder sind vollständig verschmolzen, das vordere aber doch durch die glattere, etwas glänzende und fein gerunzelte Oberfläche von dem dem Mittelfelde ähnlich grob gerunzelten und mit diesem nur an den Ecken zusammenhängenden hinteren Felde deutlich verschieden; zwischen den oberen Seitenfeldern und dem Luftlochfelde verläuft eine auf der rechten Seite sehr stark entwickelte, auf der linken kaum angedeutete Längsleiste. Der Hinterstiel ist ziemlich breit abgeflacht, nadelrissig runzelig, wie das auch manchmal bei *alticola* der Fall ist. Die Rückengruben sind kaum durch ganz oberflächliche Eindrücke angedeutet.

Der weisse Halbring der Fühler nimmt die Spitze des 5., dann die Oberseite des 6.—10. Geisselgliedes ein. Das 4. Segment ist nur vorne in der Mitte in geringer Breite, nicht aber an den Seiten roth. Die areola der Vorderflügel ist fast trapezoidisch (nach Gravenhorst's Bezeichnung fast dreieckig), vorne kaum etwas abgestutzt, die Diskokubitalader in der Mitte mit einem kurzen Anhang versehen.

Dieses ♀ wurde von H. Lehrer Slavicek um Milkov in Mähren gefangen. Wenn man die wenig auffallenden Merkmale der Gattung *Probolus* nicht beachtet, kann man es sehr leicht für einen *Amblyteles* aus der Gruppe der Nothochromi halten, unter deren Arten es namentlich mit *nitens* und *messorius* (in der Färbung) oder mit *uniguttatus* (in der Form und Skulptur des Hinterleibes) grosse Aehnlichkeit zeigt.

Aufzählung der bisher aus dem Königreiche Rumänien bekannten Tagfalter (Rhopalocera), mit Berücksichtigung der Nachbarländer.

Von C. v. Hormuzaki in Czernowitz.

(Fortsetzung und Schluss zu Seite 246.)

Bei der folgenden Aufzählung benützte ich für die Tagfalterfauna der Moldau zunächst meine eigenen Sammel-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: Ichneumoniden - Studien. 259-265